

2020

Geschäftsbericht

Kennzahlen

2020

2019

Anzahl Konsultationen
ambulant

76'751

69'839

Anzahl Behandlungstage
tagesklinisch

19'718

23'450

Anzahl Behandlungstage
stationär

52'176

52'074

Anzahl Stellen
inkl. Personal in Ausbildung

452.1

427.8

Jahresergebnis
in TCHF

1'671

2'147

EBITDA-Marge
in %

4.2

4.7

Inhalt

Kennzahlen	Seite 1
Bericht des Verwaltungsrates	Seite 3
Bericht des CEO	Seite 4
Zahlen auf einen Blick	Seite 9
Personalbericht	Seite 12
Leistungsbericht	Seite 13
Finanzbericht	Seite 15
Revisionsbericht	Seite 19
Namen und Funktionen	Seite 20

Bericht des Verwaltungsratspräsidenten

Die Kooperation zwischen der Psychiatrie St.Gallen Nord (PSGN) und Psychiatrie-Dienste Süd (PDS) war trotz Corona auch im Jahr 2020 ein wichtiges strategisches Anliegen des gemeinsamen Verwaltungsrates der beiden St.Galler Psychiatrien.

Coronapandemie – gemeinsam schaffen wir es

Das Jahr 2020 hat mit der Coronakrise dem Gesundheitswesen viel abverlangt und die Gesellschaft sowie die Unternehmen vor noch nie da gewesene Herausforderungen gestellt. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychiatrieverbunde mussten sich besonderen Herausforderungen stellen. Unsicherheit war in Coronazeiten Alltag. Trotz der ungewissen Zukunft im Frühling 2020 haben die Psychiatrien per Ende Jahr ein gutes bzw. sehr gutes Geschäftsergebnis, im Rahmen der Vorgaben der seit 1. Januar 2020 gültigen Eigentümerstrategie, erzielt. Dank Flexibilität bei Therapien und raschen Lösungen wie Behandlungen per Telemedizin konnten Patientinnen und Patienten mit gewohnter Qualität betreut werden. Die grosse Solidarität beim Personal ermöglichte es zudem, Krankheitsausfälle zu minimieren. Die Coronakrisenstäbe der beiden Unternehmen PSGN und PDS haben wertvolle Arbeit geleistet und durch gute und zeitnahe Kommunikation in schwierigen Zeiten den Betrieb vorangetrieben. Das Zusammenrücken der beiden Psychiatrien im Kanton St.Gallen war in der Krise spürbar und hat die Psychiatrieverbunde gestärkt.

PSGN und PDS sind zusammengerückt

Die Unternehmens- und Kooperationsstrategie 2021 bis 2025 (UKS21/25) löst die vor fünf Jahren begonnene und im 2020 in den operativen Betrieb übergegangene Kooperationsstrategie 2020 (inkl. Angebotsstrategie) ab. Die Angebotsstrategie wurde seit 2019 kontinuierlich umgesetzt und die Entwicklung der einzelnen kantonalen Spezial- und diagnose-übergreifenden Angebote ist die Frucht jahrelanger, intensiver Zusammenarbeit. Zeit, sich ein neues Etappenziel zu setzen

Der Verwaltungsrat hat zusammen mit den beiden Geschäftsleitungen das Zielbild der Psychiatrieverbunde in der neuen UKS21/25 konkretisiert. Ein Projektportfolio zur Zielerreichung wurde auf der Basis der vom Verwaltungsrat verabschiedeten strategischen Parameter und Leitplanken durch das verbundübergreifende Strategieteam erstellt und anschliessend ein Strategie- und Massnahmenplan erarbeitet. Damit werden die PSGN und die PDS von weiteren Synergien profitieren und ihre Leistungen für eine moderne Psychiatrie steigern können.

Herzlichen Dank

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Psychiatrieverbunde möchte der Verwaltungsrat seinen grossen Dank aussprechen. Sie haben sich dieses Jahr besonderen Herausforderungen stellen müssen: kurzfristig kommunizierte Änderungen, neue Richtlinien, eigene Sicherheit, personelle Engpässe, Digitalisierungsschub, Ausarbeiten der UKS21/25 u.v.m. Trotz dieser schwierigen Umstände haben sie einen herausragenden Einsatz geleistet und waren bereit, diesen Mehraufwand zu stemmen. Das Herzstück der Psychiatrieverbunde, das sind die Mitarbeitenden.

Fritz Forrer
Verwaltungsratspräsident

Psychiatrische Versorgung auf Kurs gehalten

Herausforderung Corona

Die Corona-Pandemie führte im Frühjahr von heute auf morgen zu neuen Prioritäten in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten. Im Zentrum stand fortan die konsequente Einhaltung der umfassenden Schutz- und Hygienemassnahmen, um das Risiko einer Ansteckung auch für die Mitarbeitenden zu minimieren. Dies führte zu umfangreichen Umstellungen in der Organisation der ambulanten, tagesklinischen und stationären Patientenbehandlung.

Die Mangelsituationen zu Beginn der Pandemie erschwerten das Behandlungsgeschehen zusätzlich: zu wenig Schutzmaterial, wenig Wissen zum Virus, zum Verlauf der Krankheit und zu einem sinnvollen Umgang damit. Die Ungewissheit, nicht planen zu können, die Angst bzw. die emotional geladene Stimmung, das Abwägen von Risiken und Nutzen bei der Durchführung jeder Behandlung, bei jedem Austausch, jeder Weiterbildung, jedem Treffen, zerrten an den Nerven.

Bei den Mitarbeitenden führte die Ungewissheit und Unsicherheit, wie gross die Gefahr bzw. das Risiko einer Ansteckung tatsächlich ist, zu unterschiedlichen Reaktionen (teilweise grosse Angst, krankheitsbedingte Absenzen) und bei Verdachtsfällen zu Quarantänesituationen. Die Fachpersonalbestände verknappten sich. Das Beheben von Personaldefiziten an den einen, führte zu neuen Engpässen an anderen Orten.

Die Bewältigung der Situationen (Lockdown und zweite Welle) gelang durch das Einberufen einer internen Taskforce und einer sachlichen Auseinandersetzung mit allen Aspekten der besonderen Lage. Das Setzen von Prioritäten, die Ableitung und Erteilung von klaren Aufträgen, das kontinuierliche Begleiten und die zeitnahe interne Kommunikation waren zentrale Faktoren des Krisenmanagements. Dabei blieben die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Patienten stets im Focus. In allen Einheiten des Unternehmens wurden durchgängig Schutz- und Hygienemassnahmen aufgebaut und konsequent umgesetzt und Notfall-Algorithmen gelebt. Neue personalrechtliche Themen wurden bearbeitet, ohne sich dabei auf vorhandenes Erfahrungswissen stützen zu können. Die Vernetzung aller Personalverantwortlichen der öffentlich-rechtlich selbstständigen Institutionen (Spitalverbunde, Psychiatrien und Zentrum für Labormedizin) und der Austausch in einem wöchentlichen Videocall ermöglichten und stützten durchgängige und nachhaltige Entscheide. Auch der Bereich Beschaffung und Logistik war in Bezug auf die Pandemie doppelt gefordert, da Schutzmaterialien, Desinfektionsmittel und Fieberthermometer anfangs nur schwer in ausreichender Menge und Qualität beschafft werden konnten.

Die ausserordentliche Situation machte sich ebenso im Personaletat und -aufwand bemerkbar. So mussten zusätzliche befristete Stellen im Bereich Logistik, Patientenaufnahme/-untersuch und Wäscherei geschaffen werden. Gleichzeitig stiegen die Krankheits- und Quarantäneausfälle von Mitarbeitenden markant an, was zu einer Mehrbeanspruchung von Poolstellen zur Abdeckung dieser Lücken im Behandlungsbereich führte.

Die Verunsicherung und der Aufbau der geforderten Schutzdispositive hinterliessen auch in den Leistungsfrequenzen Spuren. Insbesondere im tagesklinischen Bereich führten sie zu deutlichen Belegungseinbrüchen durch die Streichung von Gruppenangeboten und reduziertem Betrieb. Auch in der stationären Versorgung zeigten sich unterschiedliche Belegungssituationen. In der Summe konnte der Budgetkurs dank hohen Frequenzen in den Sommer- und Herbstmonaten dennoch gehalten werden: die Psychiatrie-Dienste Süd schliessen das Jahr 2020 mit einem positiven Rechnungsergebnis ab. Zu diesem Ergebnis beigetragen hat der vom Kantonsrat aufgrund der COVID-19-Pandemie gutgeheissene Ausgleich von Ertragsausfällen in den Psychiatrieverbunden.

Rückblickend konnte die psychiatrische Versorgung trotz der Herausforderungen durch Corona auf qualitativ hohem Niveau mit wenigen Einschränkungen gewährleistet werden. In dieser schwierigen Zeit den internen Zusammenhalt zu spüren und auf die Bereitschaft und den besonderen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu können, war eine ausgesprochen positive Erfahrung. Ein grosser Dank an alle!

Entwicklungsschritte in der Kooperation

Beide Psychiatrieverbünde (Psychiatrie-Dienste Süd und Psychiatrie St.Gallen Nord) vollzogen während der Coronakrise in der gemeinsamen Strategiearbeit wichtige Entwicklungsschritte.

Die im Rahmen der Kooperation 2020 erarbeiteten Konzepte für die Fachkompetenzfelder in der Grundversorgung wie auch für die kantonalen Spezialangebote wurden weiter umgesetzt mit besonderem Fokus auf die Wirkungsmessung und das -controlling. Mit den am Bedarf orientierten und kantonal koordinierten Spezialangeboten wird den Patientinnen und Patienten über die Grund- und Notfallversorgung hinaus ein verbesserter Zugang zu Fachspezialisten in den jeweiligen Fachkompetenzfeldern ermöglicht. Beispielhaft zu erwähnen sind die erweiterten aufsuchenden ambulanten Leistungen für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, welche in enger Kooperation mit den Partnerinstitutionen im Sozialbereich konzeptualisiert wurden und für die Patientinnen und Patienten eine deutlich verbesserte Versorgungsqualität bedeuten. Analoges in der stationären Psychotherapie. Das Behandlungsteam erhielt vom Dachverband Dialektisch Behaviorale Therapie e.V. nach einem aufwändigen Prüfverfahren das Zertifikat als DBT-Spezialstation zugesprochen. Patientinnen und Patienten profitieren von einem psychotherapeutisch überdurchschnittlich ausgebildeten Fachteam mit ausgewiesener Erfahrung in der Behandlung von Persönlichkeitsstörungen. Der offizielle Abschluss der Kooperationsarbeiten 2020 erfolgt im kommenden Frühjahr.

Abgelöst wird die Kooperation 2020 durch die Unternehmens- und Kooperationsstrategie 2021 bis 2025, kurz UKS21/25. Auf der Grundlage vom Verwaltungsrat gesetzter Parameter ist ein gemeinsamer Strategieplan erstellt worden. Das eingesetzte Strategieteam beider Verbünde erarbeitete mit externer Begleitung ein umfassendes Konzept- und Massnahmenpapier mit dem Ziel, die Effektivität und Effizienz der psychiatrischen Versorgungs- und Behandlungsarbeit gezielt zu erhöhen und die Zusammenarbeit weiter zu festigen und auszubauen. Zentrale Themen sind das Personal- und Zuweisermanagement, die Bildungs- und Forschungsarbeit und das Immobilienmanagement. Zudem gilt es, die bestehenden, verbundübergreifenden Führungsgremien organisatorisch zu verankern und weiterzuentwickeln. Der Strategieplan wurde Ende Jahr durch den Verwaltungsrat zur Umsetzung freigegeben.

Entwicklung im Unternehmen

Auffällig in der Leistungserbringung war die Zunahme an stationären Behandlungen in der Akutpsychiatrie und in der Alterspsychiatrie mit deutlich mehr Notfällen und kürzerer Behandlungsdauer. Für die Behandler bedeutete dies eine höhere Dynamik, welche entsprechende Flexibilität in personeller und organisatorischer Hinsicht erforderte.

Das sehr gut entwickelte Zusammenwirken der verschiedenen Berufsgruppen in der fachlichen Behandlungs- und systemischen Unterstützungsarbeit erwies sich in den vergangenen herausfordernden Monaten als besonders wertvoll. Es trug massgeblich dazu bei, dass das Gefüge in unserem Unternehmen mit dezentralen Strukturen den angespannten Situationen Stand hielt, keinen Schaden nahm und weiterhin sehr gut funktionierte.

Über die vereinnahmende Pandemiesituation hinaus konnten wichtige Entwicklungsschritte geleistet und Mehrwerte für die verschiedenen Anspruchsgruppen generiert werden. In der Behandlungsarbeit wurden die Umsetzung der Recovery-Haltung (gezielte Förderung der Selbstbestimmung und Selbstbefähigung) und des Safewards-Konzeptes (Sicherheit durch Beziehung und Milieu) weiter vorangetrieben. Auf systemischer Seite konnte der moderne Auftritt der Psychiatrie-Dienste Süd im Internet

(neue Website) vollzogen werden. Inhaltlich und strukturell stand auch hier die Kundenorientierung und Nutzenstiftung im Zentrum.

Unter den Corona-Bedingungen waren auch die Führungskräfte mehr gefordert. Und mit Blick auf die grundlegenden arbeitsweltlichen und technologischen Umbrüche und Transformationen (New Work, Leadership, Potentialentfaltung, Agiles Arbeiten, Selbständigkeit und Teilhabe), nimmt die Bedeutung einer qualifizierten und modernen Führungsarbeit zu. Zur Entwicklung und Etablierung einer inspirierenden Führungskultur konnte der entsprechende Umsetzungsprozess in der zweiten Jahreshälfte gestartet werden: Der initiale Workshop mit den Mitgliedern der Geschäfts- und Fachlichen Leitung sowie die Folgeworkshops mit allen Führungskräften erfolgten mittels Videokonferenzen und Zusammenarbeitsfunktionen produktiv, effizient und kostenschonend. Die Workshop-Ergebnisse dienen als Grundlage für die Transformation hin zu inspirierender Führung und gesteigerten Leadership Fähigkeiten ab Frühjahr 2021. Dies im Sinne einer Stärkung und Entwicklung der Mitarbeitenden durch Bedeutsamkeits-, Kompetenz-, Selbstbestimmungs- und Einfluss erleben.

Individuelle Ausprägungen an den einzelnen Standorten

In unseren drei ambulanten Psychiatrie-Zentren und im stationären Klinikbetrieb brachten die Herausforderungen durch Corona individuelle Problemstellungen mit sich, die jeder Standort für sich in Angriff nahm und umsetzte. Als eigenständige Unternehmensbereiche definiert, tragen sie die Verantwortung für ihren fachlichen und wirtschaftlichen Erfolg unter Einhaltung festgelegter Bedingungen und Zielvorgaben. Insgesamt wurden in den Psychiatrie-Diensten Süd im Berichtsjahr an den fünf Standorten 8'788 Patientinnen und Patienten (aufsuchend, ambulant, tagesklinisch, stationär) behandelt (gegenüber 9'777 im Vorjahr).

Psychiatrie-Zentrum in Heerbrugg

Die Mitarbeitenden stellten sich flexibel auf die neue Corona-Situation ein. Zu Beginn gab es viele Unklarheiten, aber nach kurzer Zeit war durch die Arbeit und die verbindlichen Vorgaben der internen Taskforce wieder eine gewisse Planbarkeit unter Schutzmassnahmen gegeben. Erschwerend wirkten sich die rasch ändernden Informationen und Regeln der Politik und des Gesundheitssystems aus. Deutlich gezeigt haben sich die unterschiedlichen Auswirkungen auf den hauseigenen Gastrobetrieb Schloss-Café mit anderen Vorgaben als im Behandlungsbetrieb. Die Ruhe und Besonnenheit der Mitarbeitenden haben dazu beigetragen, wieder eine regelmässige Arbeitssituation zu ermöglichen. Dies wurde auch in der Bereitschaft sichtbar, sich mit neuen Technologien (Telemedizin, Videoconferencing, Homeoffice, Fortbildungen digital u.a.m.) proaktiv auseinanderzusetzen.

Nicht nur die Mitarbeitenden mussten sich auf neue Begebenheiten ausrichten, auch die Patientinnen und Patienten waren stetig mit neuen Regelungen und Situationen konfrontiert: so wurde beispielsweise die Anzahl Teilnehmende je Therapiegruppe in der Tagesklinik verkleinert, das Angebot versuchsweise auf den Samstag ausgeweitet und die Kunsttherapie digital zugänglich gemacht. Die Angebote wurden aufrechterhalten und teilweise weiter ausgebaut, so die heilpädagogisch-psychiatrische Beratung und Behandlung vor Ort.

Psychiatrie-Zentrum Trübbach

Das Therapieprogramm wurde an die jeweils geltenden neuen Bestimmungen der Gesundheitsbehörden von Bund und Kanton angepasst, die internen Abläufe generell neu beurteilt und entsprechend ausgerichtet aber auch gezielt für Weiterentwicklungen genutzt.

Die Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Kollegialität unter den Corona-Bedingungen waren eindrücklich. Es gelang, die hohe Qualität der psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung aufrechtzuerhalten und die Beratungs- und Behandlungsangebote gezielt zu verbessern. Dazu zählen die Vernetzung mit den Suchtfachstellen, der Aufbau eines speziellen Angebotes für Abhängigkeitserkrankungen, der Aufbau des Gruppenangebots Psychoonkologie sowie die Einrichtung und Inbetriebnahme eines Onko-Cafés in Kooperation mit Partnerorganisationen.

Psychiatrie-Zentrum Uznach/Rapperswil-Jona

Auch im Linthgebiet wurden die Herausforderungen der Corona-Pandemie durch die Mitarbeitenden gut gemeistert. Dabei stellten interne Krankheitsausfälle und Abwesenheiten aufgrund von Mutterschaften eine zusätzliche Belastung für die Teams dar. Die Arbeit mit neuen digitalen Techniken konnte rasch in den Tagesbetrieb integriert werden. Auch gelang es, Angebotsentwicklungen zu realisieren: konkret eine verstärkte Zusammenarbeit mit der IV-Integrationsabteilung, mit der Erarbeitung eines neuen Konzeptes für die Memory-Clinic, mit dem Neuaufbau der Neuro- und Testpsychologie, dem Aufbau des Angebotes Psychoonkologische Begleitung sowie der fachlichen Präsenz im Spital Linth mit dem Start des dort angesiedelten Psychosomatischen Dienstes.

Klinik St.Pirminsberg in Pfäfers

Die von der Taskforce ausgegebenen verbindlichen Vorgaben waren auch im Klinikbetrieb richtungsweisend und entlastend. Insgesamt war unter den schwierigen Bedingungen eine gute und motivierte Zusammenarbeit zu verzeichnen. Durch flexibles und schnelles Handeln in den Teams konnten die Anforderungen der Corona-Pandemie im stationären Bereich erfüllt werden. Herausfordernd waren einerseits im Frühjahr das mangelnde Schutzmaterial und andererseits die krankheitsbedingten Ausfälle bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die damit erschwerte Einsatzplanung. Die Zunahme der Komplexität bei der Aufnahme von Patientinnen und Patienten führte zur Entwicklung und Etablierung der Zentralen Patientenaufnahme bzw. zur Optimierung und Anpassung der entsprechenden internen Abläufe. Als Massnahme gegen den Fachkräftemangel (Ärztinnen und Ärzte) und um Kapazitätsengpässe zu beheben und zu stabilisieren, ging man mit der Einstellung einer Leitenden Psychologin auf einer der Behandlungsstationen neue Wege.

An Bedeutung zugenommen hat auch die Krisenintervention. Die Stabilisierung der eintretenden Patientinnen und Patienten in möglichst kurzer Zeit, bei sinkenden Aufenthaltsdauern und anschliessender Zuführung in eine geeignete Nachbehandlung und -betreuung nahm ungewöhnlich viel Raum ein. Für die stationären Patientinnen und Patienten bedeutete das Besuchsverbot aufgrund der Corona-Situation zusätzliche Isolation und Einsamkeit. Auch konnte im Altersbereich dem hohen Bedarf an Behandlungsplätzen nicht durchgehend in ausreichendem Mass zugeeignet werden.

Hoffen auf Routine und Planbarkeit

Ein eingeschlagener Weg verläuft nicht immer gradlinig! Das wurde uns im 2020 deutlich aufgezeigt. Wir konnten nicht wissen, was uns erwartet. Das Sich-Zurechtfinden in den ausserordentlichen betrieblichen Situationen und die Umsetzung von Massnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hatten stets Priorität. Es waren Flexibilität, Einsatzwille und Improvisationsgeist gefragt. Sehr erfreulich deshalb die Feststellung, dass die Teams aller Standorte während der Krise lernfähig und proaktiv agierten. Die Hoffnung ist gross, dass im kommenden Jahr die Arbeit wieder mehr von Routine, Planbarkeit und Normalität geprägt sein wird. Wir wollen den Taktstock wieder in die Hand bekommen!

Ausblick 2021

Was wir aus dem Coronajahr gelernt haben, nehmen wir in die Zukunft mit: Agilität im Denken und Handeln, mentale Stärke, Umgang mit neuen Anforderungen als zentrale (Überlebens)Faktoren. Es gilt, diese Erfordernisse in unserem Zukunftsbild und im Massnahmenplan abzubilden und zu verankern. Dabei ist der wichtigste Punkt wohl, die eigenen Kräfte zum geforderten Zeitpunkt abrufen und bündeln zu können.

Im gesamten Gesundheitssektor wird Personal gesucht. Dies führt zu einem verschärften Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte. Es wird also künftig immer schwieriger, die besten Mitarbeitenden für das eigene Unternehmen zu finden und ins Boot zu holen. Häufig sind die besten Mitarbeitenden der Zukunft mitten unter uns. Dazu gehören Lernende und Mitarbeitende, die in den PDS in grosser Zahl ausgebildet werden und durch ihre besonderen Leistungen auf sich aufmerksam machen. Es gilt, aus diesem Potential jene zu erfassen und zu gewinnen, die mit Begeisterung bei uns arbeiten wollen und

gleichzeitig zu erkennen, dass Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz genauso wichtig sind wie das Fachwissen.

Der grösste Teil aller Bewerbenden finden die kulturelle Passung zum Arbeitgeber wichtig, streben eine gute Beziehung zu ihren künftigen Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen an und wollen gefördert und gefordert werden. Um potenzielle externe Fachkräfte zu gewinnen, bedarf es auch in den PDS eines Paradigmenwechsels: Unser Unternehmen muss für die künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch deutlicher erleb- und greifbar gemacht werden um noch besser aufzeigen zu können, was wir an Exzellentem zu bieten haben.

Herzlich

Christoph Eicher

Erbrachte Leistungen auf einen Blick

Anzahl Konsultationen
ambulant 76'751

Anzahl Behandlungstage
tagesklinisch 19'718

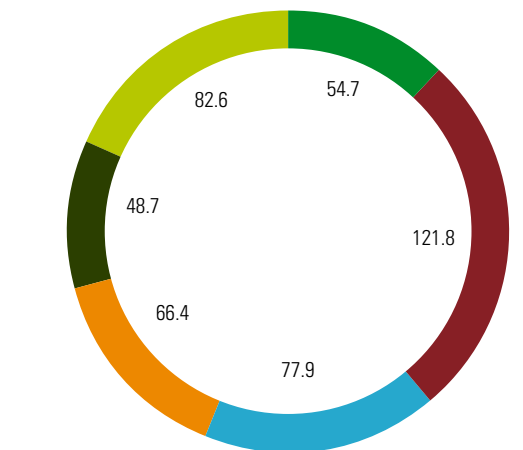
Anzahl Behandlungstage
stationär 52'176

Anzahl Stellen
inkl. Personal in Ausbildung 452.1

Jahresergebnis
in TCHF 1'671

EBITDA-Marge
in % 4.2

Berufsgruppen
Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt

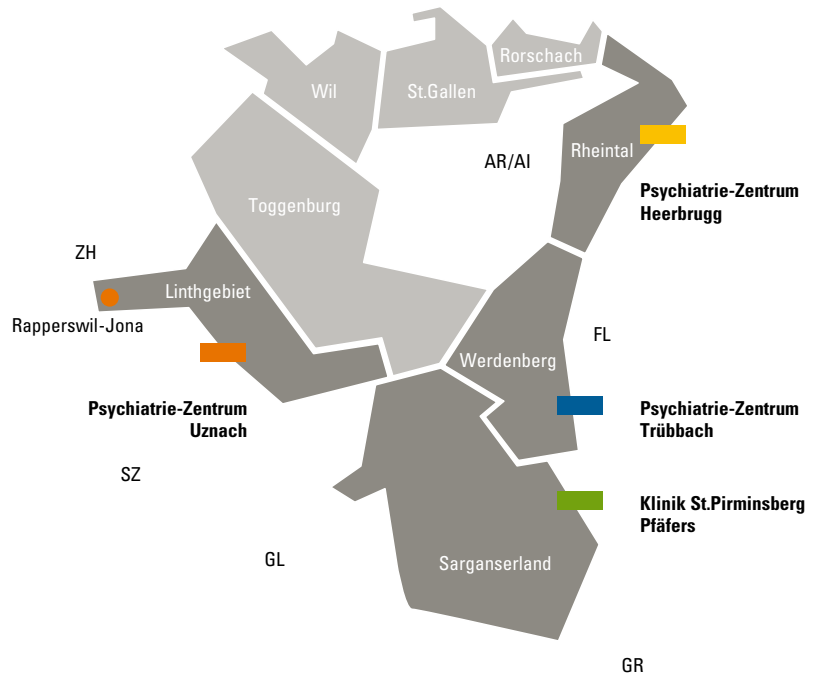


- Ärztinnen und Ärzte
- Pflegepersonal
- Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)
- Administration (inkl. SSC-Informatik)
- Ökonomie und Technik
- Personal in Ausbildung



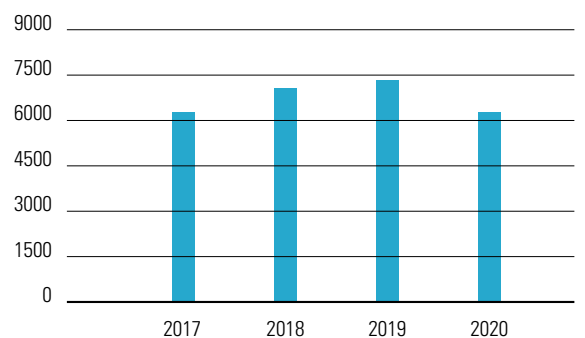
Versorgungsgebiet der PDS

265'000 Einwohnerinnen und Einwohner einschliesslich Fürstentum Liechtenstein



Behandelte Patientinnen/Patienten

ambulant 6'267



Heerbrugg

Psychiatrie-Zentrum Rheintal

Behandelte Patientinnen und Patienten	2'311
Ambulante Konsultationen	26'824
Tagesklinische Behandlungstage	5'064
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	61

Trübbach

Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland

Behandelte Patientinnen und Patienten	2'386
Ambulante Konsultationen	22'893
Tagesklinische Behandlungstage	6'921
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	61

¹⁾ exkl. Personal in Ausbildung



Im 2020 führte die Corona-Pandemie zu neuen Prioritäten in der Versorgung unserer Patientinnen und Patienten: der Fokus lag auf der konsequenten Einhaltung der umfassenden Schutz- und Hygienemassnahmen, um das Risiko einer Ansteckung für Patientinnen und Patienten aber auch für Mitarbeitende zu minimieren. Dies führte zu umfangreichen Umstellungen in der Organisation der ambulanten, tagesklinischen und stationären Patientenbehandlung.

Versorgung ohne Unterbrüche

Unsere psychiatrische Versorgung konnten wir in den vergangenen herausfordernden Monaten durchgängig erbringen. Dies gelang durch die gut entwickelte Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den verschiedenen Berufsgruppen, den ausserordentlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und durch ihre hohe Bereitschaft und Flexibilität. Ihnen gilt unser grosser Dank!

Behandlung auch per Telefon

Während des Lockdowns im März stellten sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rasch auf die neue Situation ein und nutzten proaktiv neue Technologien (Telemedizin, Telefonconferencing, Homeoffice, digitale Fortbildungen). So konnten unsere Patientinnen und Patienten ambulante Beratung und

Behandlung auch telefonisch in Anspruch nehmen. Im weiteren Verlauf trugen die Ruhe und Besonnenheit der Mitarbeitenden dazu bei, wieder eine regelmässige Arbeitssituation zu ermöglichen.

Cocon-Prinzip für mehr Schutz

Im Klinikbetrieb in Pfäfers kam das Cocon-Prinzip zum Einsatz. Es wurden Behandlungseinheiten definiert und darauf geachtet, dass eine Durchmischung der Einheiten mit Patienten, Mitarbeitenden und Drittpersonen möglichst ausgeschlossen werden konnte. Weiter wurde der Zugang zu den Klinikgebäuden eingeschränkt bzw. unter besondere Auflagen gestellt. Mit diesen Schutzmassnahmen konnte in der zweiten Ansteckungswelle ab Oktober die Ansteckung tief gehalten werden.

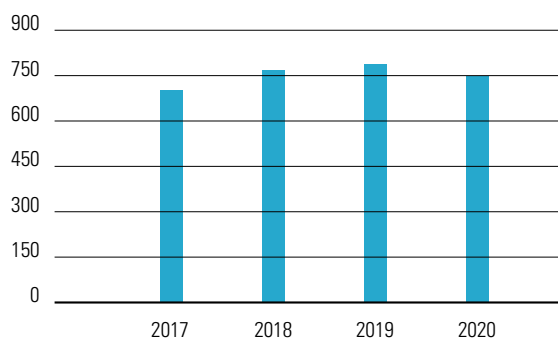
Anpassungsfähigkeit gefragt

Auch unsere Patientinnen und Patienten mussten sich in den vergangenen Monaten auf immer wieder neue Regeln und Situationen im Therapiealltag einstellen: so wurde beispielsweise die Anzahl der Teilnehmenden je Therapiegruppe in der Tagesklinik verkleinert, das Angebot versuchsweise auf den Samstag ausgeweitet und die Kunsttherapie digital zugänglich gemacht.



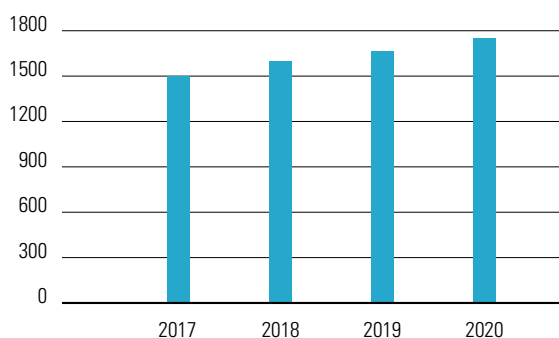
Behandelte Patientinnen/Patienten

tagesklinisch 754



Behandelte Patientinnen/Patienten

stationär 1'767 (52'176 Behandlungstage)



Uznach und Rapperswil

Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet

Behandelte Patientinnen und Patienten	1'979
Ambulante Konsultationen	25'929
Tagesklinische Behandlungstage	6'006
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	54

1) exkl. Personal in Ausbildung

Pfäfers

Klinik St. Pirminsberg

Behandelte Patientinnen und Patienten	1'767
Ambulante Konsultationen	1'105
Tagesklinische Behandlungstage	1'727
Stationäre Behandlungstage	52'176
Anzahl Mitarbeitende ¹⁾	329

2020 Ergebnisbericht

Personalbericht

2020

Jahreszahlen Personal	2020	2019
Psychiatrie-Zentren	125.0	117.5
Ambulatorien ¹⁾	94.5	88.7
Ärztinnen, Ärzte	32.9	29.8
Pflegepersonal	9.7	10.3
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	35.9	33.1
Administration	16.0	15.5
Ökonomie / Technik	0.0	-
Tageskliniken ¹⁾	30.5	28.9
Ärztinnen, Ärzte	2.8	2.6
Pflegepersonal	9.0	8.8
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	11.9	11.5
Administration	4.6	3.8
Ökonomie / Technik	2.2	2.2
Klinik St.Pirminsberg / Zentralstellen ¹⁾	244.4	234.9
Ärztinnen, Ärzte	19.1	19.8
Pflegepersonal	103.0	99.1
Med. Fachpersonal (inkl. Therapien und Sozialarbeit)	30.1	27.7
Administration ²⁾	45.8	43.4
Ökonomie / Technik	46.5	44.9
Total Ist-Stellen Psychiatrie-Dienste Süd ¹⁾	369.4	352.4
Fluktuationsrate in %	5.9	6.1

	Ohne Personal in Ausbildung		Personal in Ausbildung		Total	
Personal: durchschnittlich besetzte Stellen Psychiatrie-Dienste Süd	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Ärztinnen, Ärzte	54.7	52.2	-	-	54.7	52.2
Pflegepersonal	122.5	119.3	40.5	38.8	163.1	158.1
medizinisches Fachpersonal	58.7	53.8	1.8	2.4	60.5	56.2
Sozialdienstpersonal	17.5	17.0	-	-	17.5	17.0
Verwaltungspersonal ²⁾	51.8	49.0	2.2	1.3	53.9	50.3
Hausdienstpersonal	37.4	35.7	7.7	7.9	45.2	43.6
Personal Facility Management	26.9	25.4	9.5	7.2	36.4	32.6
Praktikanten	-	-	20.9	17.7	20.9	17.7
Gesamter Personalbestand	369.4	352.4	82.6	75.3	452.1	427.7

1) Vollzeitstellen (ohne Auszubildende) im Jahresdurchschnitt

2) Inklusive Personal SSC-Informatik (Informatikeinheit der Psychiatrieverbunde Süd und Nord)

Leistungsbericht

2020

Ambulatorien	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	263	2'125	1'801	2'078
Anzahl Konsultationen	1'105	22'893	25'929	26'824
Austrittshauptdiagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	0.8	4.9	4.3	2.3
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	9.9	4.4	4.2	3.9
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	19.4	7.4	7.4	7.5
F3 Affektive Störungen	32.3	31.9	42.0	41.4
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	14.4	37.4	26.8	26.5
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	0.8	2.6	1.0	1.0
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	17.5	5.9	5.2	6.6
F7 Intelligenzminderung	0.8	0.9	1.7	2.6
F8 Entwicklungsstörungen	0.8	0.2	1.1	0.7
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	1.5	1.8	2.7	4.8
andere	1.9	2.6	3.7	2.7

Tageskliniken	Pfäfers	Trübbach	Uznach / Rapperswil	Heerbrugg
Behandelte Patienten (Fälle)	82	261	178	233
Verrechnete Behandlungstage	1'727	6'921	6'006	5'064
Anzahl Tagesklinik-Plätze	10	30	26	26
Austrittshauptdiagnosen	in %	in %	in %	in %
F0 Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	1.2	2.3	0.6	-
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	7.3	5.7	3.9	6.0
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	23.2	7.3	6.7	9.4
F3 Affektive Störungen	48.8	52.1	53.4	57.1
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	3.7	12.6	11.2	8.2
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	-	1.9	-	0.4
F6 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	13.4	13.8	20.8	15.0
F7 Intelligenzminderung	-	-	-	0.4
F8 Entwicklungsstörungen	1.2	-	-	0.4
F9 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	1.2	1.5	2.8	2.6
andere	-	2.7	0.6	0.4

Klinik St.Pirminsberg	2020	2019
Ein- und Austritte		
Bestand am 1. Januar	125	144
Eintritte	1'642	1'513
Ersteintritte	719	650
Wiedereintritte	918	863
Austritte	1'637	1'532
Bestand am 31. Dezember	130	125
Fürsorgerische Unterbringung (FU) bei Eintritt	333	289
Frauen	149	136
Männer	184	153
Behandlungstage	52'176	52'074
Allgemeine Psychiatrie	26'024	25'347
Alterspsychiatrie	11'055	11'991
Psychotherapie	7'800	7'758
Suchtbehandlung	7'297	6'978
Betten	150	150
Durchschnittliche Bettenbelegung <i>je Tag</i>	143.9	147.3
<i>in Prozent</i>	95.9	98.2
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	32.2	35.1
Austrittshauptdiagnosen ¹⁾		
F0: Organische, einschliesslich symptomischer psychischer Störungen	91	79
F1: Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	386	338
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	321	279
F3: Affektive Störungen	460	520
F4: Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	184	151
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	6	7
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	136	120
F7: Intelligenzminderung	14	11
F8: Entwicklungsstörungen	-	3
F9: Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	13	8
A: Andere	28	26

1) Es werden ausschliesslich die Hauptdiagnosen der ausgetretenen Fälle dargestellt.

Finanzbericht

2020

Erfolgsrechnung	2020	2019	Abweichung
Bezeichnungen nach REKOLE	in CHF	in CHF	in %
Lohnaufwand	40'076'512	38'560'345	3.9
Sozialversicherungsaufwand ¹⁾	6'500'616	5'794'381	12.2
Übriger Personalaufwand ²⁾	1'159'883	1'388'787	-16.5
Total Personalaufwand	47'737'011	45'743'513	4.4
Medizinischer Bedarf	988'431	718'846	37.5
Lebensmittelaufwand	1'241'236	1'280'247	-3.0
Haushaltsaufwand	842'711	656'704	28.3
Unterhalt und Reparaturen	704'828	683'403	3.1
Aufwand für Anlagennutzung	6'382'882	6'473'110	-1.4
<i>davon Kleinanschaffungen unter CHF 10'000.-</i>	<i>979'847</i>	<i>1'232'740</i>	<i>-20.5</i>
<i>davon Abschreibungen</i>	<i>1'035'029</i>	<i>826'342</i>	<i>25.3</i>
<i>davon Mietzinsen (nach KVG)</i>	<i>81'524</i>	<i>63'042</i>	<i>29.3</i>
<i>davon Nutzungsentschädigung</i>	<i>4'286'482</i>	<i>4'350'986</i>	<i>-1.5</i>
Aufwand für Energie und Wasser	592'622	627'067	-5.5
Finanzaufwand	4'838	1'785	170.9
Verwaltungs- und Informatikaufwand	4'068'667	3'682'930	10.5
<i>davon Honorare Verwaltungsrat ³⁾</i>	<i>97'100</i>	<i>104'363</i>	<i>-7.0</i>
Übriger patientenbezogener Aufwand	391'917	508'868	-23.0
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	549'289	556'552	-1.3
Total Sachaufwand	15'767'422	15'189'512	3.8
Total Betriebsaufwand	63'504'433	60'933'025	4.2

1) Enthält im Jahr 2019 die Auflösung einer Rückstellung von CHF 254'000 zur Sanierung der St.Galler Pensionskasse (sgpk)

2) Personalbeschaffung und -erhaltung, Aus- und Weiterbildung, Supervision

3) Der siebenköpfige Verwaltungsrat der zwei St.Galler Psychiatrieverbünde hat im Jahr 2020 insgesamt Grundentschädigungen von CHF 180'500 und Taggelder von CHF 62'250 erhalten (exkl. Spesen und exkl. Sozialversicherungsbeiträge). Der VR-Präsident hat davon CHF 40'000 Grundentschädigung und CHF 13'000 Taggelder erhalten (exkl. Spesen und exkl. Sozialversicherungsbeiträge). Für Kantonsmitarbeitende hat die Regierung für die Tätigkeit in strategischen Organen von Organisationen mit kantonaler Beteiligung eine Ablieferungspflicht festgelegt. Diese ist in den vorstehenden Zahlen nicht berücksichtigt.

	2020 in CHF	2019 in CHF	Abweichung in %
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten ^{4/5/6)}	40'879'588	40'101'108	1.9
Ärztliche Einzelleistungen ⁷⁾	3'292'034	2'874'273	14.5
Übrige Spitaleinzelleistungen	1'893'339	1'809'319	4.6
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	4'726'107	4'436'838	6.5
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	56'034	84'360	-33.6
Finanzertrag	77'178	78'701	-1.9
Bestandesänderungen unverrechnete Leistungen	-74'541	-810'955	-90.8
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	4'443'934	4'661'897	-4.7
Beiträge und Subventionen	9'882'154	9'844'213	0.4
Total Betriebsertrag	65'175'828	63'079'754	3.3
Übriger betriebsfremder Aufwand	-	-	-
Übriger betriebsfremder Ertrag	-	-	-
Total betriebsfremder Erfolg	-	-	-
Total Ertrag	65'175'828	63'079'754	3.3
Total Aufwand	63'504'433	60'933'025	4.2
Jahresgewinn/-verlust	1'671'395	2'146'729	-22.1

4) Inkl. Kantonsanteilen an stationären Spitalleistungen

5) Enthält im 2020 eine Ausgleichszahlung des Kantons St.Gallen von CHF 442'000 für Ertragsausfälle aufgrund der COVID-19-Pandemie

6) Enthält im 2020 die Auflösung einer Rückstellung von CHF 152'000 für Tarifrissen aus dem Jahr 2018

7) Enthält im 2020 eine Ausgleichszahlung des Kantons St.Gallen von CHF 155'245 für Ertragsausfälle aufgrund der COVID-19-Pandemie

Ambulanter Ertrag	2020		2019		Abweichung
Bezeichnungen nach REKOLE	in CHF	in %	in CHF	in %	in %
TARMED ärztliche Leistung	3'594'777	34.6	3'108'453		15.6
TARMED technische und übrige Leistung	6'285'642	60.5	5'888'063		6.8
Medikamente, Material	296'399	2.9	332'606		-10.9
Übrige ambulante Erträge	208'324	2.0	218'324		-4.6
Total ambulante Erträge	10'385'142	100.0	9'547'445		8.8

Finanzbericht

2020

Bilanz per 31.12.2020	2020	2019	Abweichung
Bezeichnungen nach REKOLE	in CHF	in CHF	in %
Flüssige Mittel	1'604'124	2'216'270	-27.6
Transferkonto	40'556	54'636	-25.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6'195'245	9'921'819	-37.6
Sonstige kurzfristige Forderungen	472'248	995'738	-52.6
Vorräte	361'000	506'100	-28.7
Aktive Rechnungsabgrenzung (transitorische Aktiven)	1'041'957	693'858	50.2
Nicht abgerechnete Leistungen	2'856'348	2'930'888	-2.5
Umlaufvermögen	12'571'477	17'319'309	-27.4
Finanzanlagen	-	-	-
Übrige Sachanlagen	4'294'282	3'874'713	10.8
<i>davon Sachanlagen im Bau</i>	<i>1'028'880</i>	<i>740'090</i>	<i>39.0</i>
Immaterielle Anlagen	-	-	-
Anlagevermögen	4'294'282	3'874'713	10.8
Aktiven	16'865'759	21'194'022	-20.4
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'921'391	2'591'488	12.7
Anzahlungen von Patienten und Kunden	16'172	14'234	13.6
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	43'460	19'410	123.9
Passive Rechnungsabgrenzung (transitorische Passiven)	322'920	115'987	178.4
Kurzfristige Rückstellungen	1'070'774	1'217'864	-12.1
Fremdkapital kurzfristig	4'374'718	3'958'983	10.5
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	318'502	5'622'151	-94.3
Zweckgebundene Fonds	848'630	849'508	-0.1
Rückstellungen langfristig	-	-	-
Fremdkapital langfristig	1'167'131	6'471'659	-82.0
Dotationskapital	3'700'000	3'700'000	-
Freie Reserven	5'212'515	4'176'651	24.8
Pflichtreserven	740'000	740'000	-
Ergebnisvortrag	-	-	-
Jahresgewinn, -verlust	1'671'395	2'146'729	-22.1
Eigenkapital	11'323'910	10'763'380	5.2
Eigenkapitalquote	67%	51%	16.4
Passiven	16'865'759	21'194'022	-20.4

	2020 in TCHF	2019 in TCHF	Abweichung in %
Ergebnisverwendung			
Jahresergebnis	1'671	2'147	-22.1
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	-	-	-
Gewinnbeteiligung des Kantons	836	1'073	-22.1
Anderweitige Gewinnverwendung	836	1'073	-22.1
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-	-
Gesetzliche Pflichtreserven			
Dotationskapital	3'700	3'700	-
Maximale Pflichtreserve (20% des Dotationskapitals)	740	740	-
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung	740	740	-
Zuweisung zur Pflichtreserve	-	-	-
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	740	740	-

Anlagespiegel	AHK ¹⁾ Jahresbeginn in CHF	Zugang in CHF	Abgang in CHF	AHK Jahresende in CHF	Abschreibungen Geschäftsjahr in CHF	kumulierte Abschreibungen per 31.12.2020 in CHF	Buchwert zu Jahresende in CHF
Immobilien Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Installationen	16'857	-	-	16'857	843	4'285	12'573
Mobile Sachanlagen	4'995'622	299'668	19'458	5'275'832	621'220	3'911'440	1'364'392
Medizintechnische Anlagen	140'874	-	-	140'874	-	140'874	-
Informatikanlagen	4'479'408	1'159'429	267'678	5'371'159	412'966	2'453'843	2'917'317
Total	9'632'761	1'459'097	287'136	10'804'722	1'035'029	6'510'441	4'294'281

1) Anschaffungs- und Herstellungskosten (AHK)



An die Regierung des Kantons St.Gallen
und den Verwaltungsrat der Psychiatrieverbunde

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 9 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Psychiatrieverbunds Süd, Pfäfers, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Dazu haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) und dem Statut (sGS 320.50)).

Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Wir bestätigen, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes der Eigentümerstrategie des Kantons St.Gallen für die Psychiatrieverbunde entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen

Ralf Zwick
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Gründler
Zugelassener Revisionsexperte

St.Gallen, 23. März 2021

Namen und Funktionen

Verwaltungsrat

- Fritz Forrer, Dr.oec.HSG, Verwaltungsratspräsident,
Geschäftsführender Partner Forrer
Lombriser & Partner AG, St.Gallen
- Regula Lüthi, Master of Public Health MPH,
Vize-Präsidentin und Mitglied Ausschuss Medizin/Pflege
Direktorin Pflege, MTD, Soziale Arbeit, Universitäre
Psychiatrische Kliniken Basel
- Stefan Bodmer, lic.oec.HSG, 2. Vize-Präsident und
Vorsitzender Finanzausschuss, Unternehmensberater,
St.Gallen
- Andreas Quarella, med.pract., Mitglied Ausschuss
Medizin/Pflege, Facharzt für Psychiatrie und
Psychotherapie, St.Gallen
- Erich Seifritz, Prof.Dr.med., Vorsitzender Ausschuss
Medizin/Pflege (AMP), Direktor Klinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik KPPP, Psychiatrische
Universitätsklinik Zürich
- Claudia Zogg-Wetter, Dr.oec.HSG, Mitglied des Finanz-
ausschusses, Ökonomin, Oberschan
- Donat Ledergerber, mag.art, Vertreter Gesundheitsdepartement,
Generalsekretär Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen,
bis 31. Mai 2020
- Gildo Da Ros, Vertreter Gesundheitsdepartement,
Generalsekretär Gesundheitsdepartement Kanton St.Gallen,
ab 1. Juni 2020

Geschäftsstelle des Verwaltungsrates

- Andrea Kehl, MLaw UZH, Sekretärin des Verwaltungsrates

Geschäftsleitung der Psychiatrie-Dienste Süd

- Christoph Eicher, lic.rer.publ., Executive MBA HSG,
CEO und Vorsitzender
- Angela Brucher, Dr.med.univ., Chefärztin
- Karlheinz Pracher, MAS in Management of Social
Services, Leiter Psychiatrie-Zentren Rheintal und Linthgebiet
- Claudia Gonzalez Cuerda-Bürki, MAS in Health Service
Management, Leiterin Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland
- Gordana Heuberger, MAS ZFH in Health Care Management, Leiterin Klinik St.Pirminsberg

St.Gallische Psychiatrie-Dienste Süd

Klosterweg 1

7312 Pfäfers

Telefon 058 178 60 60

info@psych.ch

www.psych.ch